

Erdöl in Amazonien

Erdöl
beeinträchtigt
Kultur

Erdöl
schafft
Abhängigkeit

Brutal global

Das Amazonasgebiet in Südamerika gewinnt in der globalen Erdölwirtschaft zunehmend an Bedeutung.

Vor allem seit den 1970er Jahren wird vermehrt Erdöl und Erdgas im Regenwald Amazoniens gefördert.

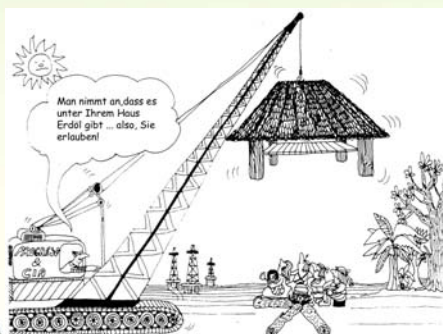
Immer neue Konzessionen werden von den Regierungen ausgewiesen und die sog. Blöcke transnationalen Ölonternehmen zur Ausbeutung überlassen.



Anlage mitten im Regenwald

Erdölkonzessionen auf indigenen Territorien

Die Konzessionsgebiete für die Erdölprospektion und -förderung befinden sich zu 90% auf den Territorien indigener Völker. Zwar wurden ihnen diese Gebiete zu einem großen Teil rechtlich zugesprochen, jedoch sind die Bodenschätze weiterhin Eigentum des Staates.



Zerstörung nach Plan

Das Vordringen der Erdölkonzerne in den Regenwald hat schwerwiegende ökologische und sozio-kulturelle Folgen.

In der Regel bedeutet das Erscheinen von Erdölunternehmen in indigene Territorien eine unmittelbare Konfrontation mit hochtechnisierter Industrialisierung und stellt für die betroffenen Völker einen Bruch mit ihren traditionellen Lebens- und Wirtschaftsweisen dar.



Schäden bei der Erdölproduktion entstehen nicht nur durch die direkte Förderung sondern auch durch die begleitenden Infrastrukturmaßnahmen wie Straßenbau, Pipelines, die Anlage von Hubschrauberlandeplätzen und Camps für die Arbeiter.

Durch den Aus- und Neubau von Straßen und Flusswegen werden bisher unzugängliche Gebiete für Holzhändler, Siedler, Bergbauunternehmer, Sojaplantagen und Viehzüchter erschlossen.

Südamerika
ist der wichtigste
Erdöllieferant
der USA